

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Seite . . . 15 Goldpfennige
Familienanzeigen 8 Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Seite . . . 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag.

Für Diagonalschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Geriichtsland für beide Teile ist Calw.



Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.
Außenbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Stempelpflicht Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung:
Friedrich Hans Schell.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Marg Kandidat der republikanischen Parteien. Die Einigung.

Berlin, 3. April. (Tel.-Union.) Von den Mittelparteien wird mitgeteilt: Zwischen den Beauftragten der Zentrums-Partei, der Sozialdemokratischen Partei und der Demokratischen Partei fanden heute abend im Reichstag in Anwesenheit des Reichstanzlers a. D. Marg erneute Verhandlungen statt. Nach einem gründlichen Gedankenaustausch und einer umfassenden Programmdarlegung des Herrn Marg beschloßen sie einstimmig, die Demokraten unter Vorbehalt der Zustimmung ihres Parteiausführes, der am Sonntag zusammentritt, den Reichstanzler a. D. Wilhelm Marg zur Wahl als Reichspräsident vorzuschlagen.

Die gescheiterte Volkskandidatur Dr. Simons.

Empfang der Reichstagsparteien beim Reichstanzler.
Berlin, 3. April. Wie die Telegraphen-Union erfährt, hat Reichstanzler Dr. Luther heute die Vertreter sämtlicher Reichstagsparteien, mit Ausnahme der Völkischen und Kommunisten, zu einer Besprechung über die Präsidentschaftswahl empfangen.

Ein Versuch Dr. Luthers.

Berlin, 3. April. Auf Anregung des Abgeordneten Leicht (Bayerische Volkspartei), der noch einmal den Versuch machen wollte, alle Parteien auf eine gemeinsame Kandidatur für die Wahl des Reichspräsidenten zu vereinen, fand heute nachmittag eine Besprechung bei Reichstanzler Dr. Luther statt. Zunächst waren nur die Teilnehmer einer ähnlichen Besprechung vor dem ersten Wahlgang erschienen. Auf Wunsch einiger Teilnehmer an dieser Konferenz wurde beschlossen, auch die Sozialdemokraten hinzuzuziehen.

In einer zweiten Besprechung, an der dann alle Parteien, mit Ausnahme der Völkischen und Kommunisten sich beteiligten, wurde der Vorschlag gemacht, den jetzigen stellvertretenden Reichspräsidenten Dr. Simons als Sammellandidat aller vertretenen Parteien anzusetzen. Der Vorschlag wurde in erster Linie in der Form gemacht, daß eine Wahl überhaupt nicht stattfinden und auf Grund eines verfassungsändernden Inkraftsetzes der Reichspräsident von allen Fraktionen des Reichstages mit Ausnahme der Kommunisten ernannt werden sollte. Für den Fall, daß dieses Verfahren von den Fraktionen abgelehnt würde, sollten sich alle Parteien einschließlich der Sozialdemokratie auf eine Sammellandidatur Dr. Simons einigen.

Es wurde von allen Seiten anerkannt, daß gegen die Persönlichkeit des Dr. Simons nichts einzuwenden sei, daß aber der

Vorschlag zu spät komme, da die verschiedenen Parteien sich schon anderweitig gebunden hätten. Der Vorschlag wurde darauf fallen gelassen.

Um die Kandidatur Dr. Jarres.

Berlin, 3. April. Die Pressestelle der Deutschen Volkspartei fordert die sofortige Aufstellung der Kandidatur Jarres für den zweiten Wahlgang. Die „Nationalliberale Korrespondenz“ verweist auf den gleichlautenden Beschluß des Parteivorstandes und auf die Stimmung im Lande, die immer stürmischer die Proklamierung der Kandidatur Jarres verlange. Wenn hier und da in Kombinationen der Name Hindenburg gefallen sei, so könne man nur der Auffassung beipflichten, daß Hindenburg nicht in den Kampf hineingezogen werden dürfe, daß vielmehr Jarres nach wie vor der Kandidat des Reichsblods sei.

Dr. Jarres nimmt die Präsidentschaftskandidatur wieder an.
Frankfurt a. M., 3. April. Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Duisburg geschrieben: Dr. Jarres sicherte Pressevertretern auf das Bestimmteste zu, daß er einem nochmals an ihn ergehenden Ruf des Reichsblods Folge leisten werde.

Dr. Jarres in Berlin.

Berlin, 3. April. Dr. Jarres ist in Berlin eingetroffen, um an den wichtigen Besprechungen, die in den nächsten Tagen im Reichsblod stattfinden, teilzunehmen.

Braun preußischer Ministerpräsident Die Abstimmung im Landtag.

Berlin, 3. April. Bei der Ministerpräsidentenwahl im Preussischen Landtag wurden 432 Stimmen abgegeben. Ein Stimmzettel war unbeschrieben, ein anderer ungültig. Von den verbleibenden 430 Stimmen beträgt die absolute Mehrheit 216.

Braun erhielt	220 Stimmen,
Dr. Peters (Rechtsy.)	170 „
Bis (Komm.)	40 „

Das Ergebnis der Wahl wurde von den Mittelparteien mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die Kommunisten machten Lärm. Braun ist damit zum preussischen Ministerpräsidenten gewählt.

Braun nimmt die Wahl an.

Berlin, 3. April. Braun hat in einem Schreiben an den Landtagspräsidenten mitgeteilt, daß er die Wahl zum preussischen Ministerpräsidenten annimmt.

Regierungskrise in Frankreich.

Demission des Finanzministers.

Paris, 3. April. Der französische Finanzminister Clementel ist heute morgen um 2 Uhr zurückgetreten. Wenn auch vorläufig von einer Gesamtdemission des Kabinetts keine Rede ist, muß die Situation doch als schwierig bezeichnet werden.

Die Ursachen der Krise.

Paris, 3. April. Im Senat kündigte heute Finanzminister Clementel die Absicht der Regierung an, sechs Milliarden neue Banknoten auszugeben, die dazu dienen sollen, die von einem Teil der Bevölkerung zurückgehaltenen Banknoten zu ersetzen. Diese Mitteilung Clementels hat in der Kammer und im Senat große Bewegung hervorgerufen. Der Finanzminister ist in die Notwendigkeit versetzt worden, vor der Emision der 6 Milliarden neuen Banknoten eine Vorlage in den Parlamenten einzubringen. Man hält es für möglich, daß sich eine Mehrheit für diese Vorlage nicht ergeben wird. Alles deutet darauf hin, daß der Konflikt zwischen der Kammer und Senat in der Frage des Budgets sich weiter zuspitzen wird. Die sozialistische Kammergruppe hat einstimmig eine Entschließung angenommen, in der sie sich gegen Abschreibungen bei der Einkommensteuer wie gegen die pflichtmäßige Erklärung der Auslandsgehälter und gegen die Abänderung der Umsatzsteuer wendet. Ob die Sozialisten die Unterzeichnungsliste forcieren werden, ist fraglich. Die Lage des Kabinetts gilt als äußerst kritisch besonders nach der heutigen Abstimmung, in der Loucheur gegen die Regierung stimmte.

Zum Rücktritt Clementels.

De Monzie sein Nachfolger.

Paris, 3. April. „Matin“ hat vom Finanzminister Clementel zu seinem Rücktritt eine längere Erklärung erhalten, in der es u. a. heißt: Er habe sich durch die Worte, die der Ministerpräsident gestern ausgesprochen hatte, verletzt gefühlt. Er habe eine umfassende Erklärung über die Finanzpolitik abgeben wollen, um endlich den unläusen Inflationserwartungen entgegenzutreten. Der Kabinettsrat sei dagegen gewesen. Er habe aber trotzdem eine genaue Erklärung abgegeben, da die direkten Fragen verschiedener Senatoren ihn doch dazu gezwungen haben würden. Er habe sich daher ausgesprochen, und den Charakter der geplanten Banknoten-Emission präzisiert. Da habe der Ministerpräsident persönlich eingegriffen und seinem lebhaften Befremden Ausdruck gegeben. Der Senat hätte aber sein Verhalten als klar und loyal angesehen. Nach dem Auftreten Herriots habe er nicht mehr die nötige Autorität, um sein Amt beizubehalten. Der Kabinettsrat im Dual d'Orsay ist erst heute morgen um 5 Uhr zu Ende gegangen. Die Beratungen dauerten

6 Stunden. Nach dem offiziellen Communiqué wurde die Demission Clementels angenommen. Senator de Monzie ist zu seinem Nachfolger ernannt worden. Die über Nacht entstandene Krise ist damit gelöst. Herriot hat förmlich erklärt, daß ihm Rücktrittsabsichten vollkommen fern liegen. Man hat in parlamentarischen Kreisen sogar den Eindruck, daß ein Umschwung zu Gunsten des Kabinetts eingetreten ist, den die Ernennung des neuen Finanzministers vollzogen hat. Senator de Monzie ist bisher ein überzeugter Gegner der Vatikan-Politik des Kabinetts und hat sich auch gegen die Aufhebung der Vertreibung am Vatikan ausgesprochen.

Das Vertrauensvotum für Herriot.

Paris, 4. April. Die Kammer hielt gestern nachmittag eine kurze Sitzung ab. Der neue Finanzminister war nicht anwesend, da er sich erst nach seiner offiziellen Ernennung einzufinden gedenkt. Der Abgeordnete Dalimier kündigte eine Interpellation über die Gründe der Demission des Finanzministers Clementel an und bestand auf sofortiger Debatte. Herriot widersetzte sich dem und beantragte Verzagung der Interpellation. Er stellt die Vertrauensfrage und gab dabei folgende Erklärung ab: Die Regierung halte an ihrem Beschluß fest, dem Parlament in kürzester Frist einen allgemeinen Plan der finanziellen Sanierung zu unterbreiten, der allein die Entlastung des Schatzamtes, die Aufwertung des Franken und die politische Unabhängigkeit des Kabinetts nach innen und außen gewährleisten. (Beifall auf der Linken.) Im Laufe des vergangenen Monats habe die Regierung mit der Abfassung des bezüglichen Gesetzentwurfes begonnen. Infolge der Demission Clementels sei eine vorübergehende Unterbrechung eingetreten. Der neue Finanzminister de Monzie habe jedoch die Arbeiten bereits fortgesetzt. Die Regierung werde sich alle Mühe geben, die Vorlage zu Beginn nächster Woche im Parlament einzubringen. Sie werde bei dieser Gelegenheit der Finanzkommission wie auch dem Parlament alle gewünschten Auskünfte erteilen und auf sofortiger Eröffnung der Debatte bestehen. Bis dahin sei es ihr im Interesse des Landes unmöglich, irgendwelche Auskünfte über die in Vorbereitung befindlichen Gesetzentwürfe zu geben. Namens der Opposition erklärte Maginot, daß diese für die Verzagung stimmen werde, im übrigen aber ausdrücklich der Regierung ihr Mißtrauen bekunde. Blum sagte, die Sozialisten würden für die Regierung stimmen in der festen Überzeugung, daß die Gründe der Demission Clementels Anfang nächster Woche dargelegt würden. Die Verzagung der Interpellation wird dann mit 530 gegen 29 Stimmen der Kommunisten beschlossen.

Die Ursachen des Weserunglücks.

Berlin, 3. April. Der Inspektor der Pioniere, Generalmajor Ludwig hat über das vorläufige Ergebnis der Untersuchung des Unglücksfalles an der Weser dem Reichswehrministerium einen ausführlichen Bericht erstattet, in dem es heißt:

Tages-Spiegel.

Bei den interfraktionellen Besprechungen zwischen Demokraten, Sozialdemokraten und Zentrum hat man sich für die Reichspräsidentenwahl auf Dr. Marg geeinigt.

Der Reichsausschuß des Zentrums erklärte, auch im zweiten Wahlgang an der Kandidatur Dr. Marg festzuhalten.

Im Kabinett Herriot ist eine Krise ausgebrochen. Infolge Meinungsverschiedenheiten mit Herriot ist der Finanzminister Clementel zurückgetreten.

In Frankreich scheint nach den neuesten Meldungen infolge der unumgänglichen Notwendigkeit einer neuen Notenausgabe eine Inflation unaufhaltsam zu sein.

Die Untersuchung des Reichswehrunglücks an der Weser ergab, daß keine technischen Fehler bei der Föhre vorlagen, sondern daß unter der Mannschaft infolge eines alarmierenden Zurufs eine Panik ausgebrochen war.

Der Abschluß der Voruntersuchung ergab folgendes Bild: Die verwendete Gierföhre war vorfahrtsmäßig und sorgfältig gebaut, was daraus hervorgeht, daß die zehn Kilometer unterhalb der Unglücksstelle angetriebene, auf dem Grunde schleifende Föhre noch vollständig fest zusammenhing.

Eine Ueberladung der Föhre hat nicht stattgefunden. Ein Unglück hätte nicht eintreten können, wenn diese Verteilung des Gewichts bis zum Schluß der Fahrt beibehalten worden wäre. Bei der fünften Fahrt geschah das Unglück, nachdem die Föhre bereits zwei Drittel des Weges zurückgelegt hatte, in einer Entfernung von etwa 25 Meter vom Ufer. Durch einen Pionier wurde beobachtet, daß in das hintere der landwärts liegenden Pontons einige Wellenköpfe hineinschlügen. Er rief dem das Uebersehen leitenden Oberleutnant Jourdan zu: „Wir bekommen Wasser ins Boot.“ Oberleutnant Jourdan stellte sofort fest, daß tatsächlich kein Wasser in den Pontons war, und rief dies der Besatzung beruhigend zu. Gleichzeitig sprang ein Pionier-Untersoffizier in das erwärmte Ponton und beobachtete, daß ab und zu Wellenköpfe über den Bordrand schlugen, daß aber keine nennenswerte Wassermenge im Ponton war.

Auf den ersten Zuruf des Pioniers war bereits eine gewisse Unruhe unter der Besatzung entstanden. Trotzdem die Vorschrift besagt, daß auf der Föhre kein Mann den ihm angewiesenen Platz verlassen darf, ging eine Anzahl von Mannschaften dorthin, wo der Pionier-Untersoffizier in das Ponton gesprungen war. Dadurch sank dieses etwas tiefer ein und das Ueber schlagen von Wellen vermehrte sich. Der Pionier-Untersoffizier gab deshalb den an sich richtigen Befehl: „Alles nach Ober- und Unterstrom treten.“ Er wollte dadurch die gefährdete Mitte der länglich gebauten Föhre entlasten. Sein Zuruf wurde von der Infanterie nicht ausgeführt, wahrscheinlich auch dem Sinne nach nicht verstanden. Eine große Anzahl von Mannschaften, verumwältigt aus Angstlichkeit, drängten vielmehr nach der landwärts gelegenen Seite der Föhre und überlasteten diese dadurch plötzlich so stark, daß die beiden landwärts befindlichen Pontons unter Wasser gedrückt wurden.

Dadurch stellte sich die Föhre schräg und die landwärts stehenden Mannschaften rutschten zum größten Teil ins Wasser. Ein Teil von ihnen versank sofort, da sie der Vorschrift entsprechend das Gepäck umgehängt und den Stahlhelm aufgesetzt hatten. Die meisten aber wurden von den am Ufer aufgestellten Rettungsmannschaften der Pioniere und vor allem auch durch die aufopfernde Mithilfe der Zivilbevölkerung unter sehr großen Schwierigkeiten gerettet. Inzwischen hatte Oberleutnant Jourdan, der mit Mühe gerettet wurde, nunmehr vom Lande aus beiden Befehl gegeben, das Anferntan, an dem die Föhre hing, zu kappen. Das war richtig, weil andernfalls der Wasserdruck die Föhre schnell ganz unter Wasser gedrückt hätte. Die beiden wasserwärts liegenden Pontons schwammen noch, während die beiden andern Pontons versunken waren. Die Föhre stand also schräg, trug aber die auf ihr verbliebenen 50-60 Mann noch vollständig. Das Kommando übernahm der auf der Föhre befindliche Pionierleutnant Heibtaemper. Diesem gelang es, die Ruhe wiederherzustellen.

Leider wurde der Befehl, das Gepäck und die Gewehre ins Wasser zu werfen, von den Mannschaften aus mißverstandenen Pflichtgefühl nicht ausgeführt.

Oberleutnant Jourdan fandte nunmehr der Föhre einen Rettungsponon zu, dessen Föhre sich in aller Ruhe mit der Besatzung der Mannschaft verständigte und ihnen zurief, daß es nur Mannschaften ohne Gepäck und Gewehr ausnehmen würde. Der Leutnant Heibtaemper befahl, daß nur diejenigen Mannschaften, die er einzeln bestimmen würde, in das Rettungsboot gehen sollten. Diese Anordnungen wurden nicht ausgeführt. Es sprang zunächst ein Mann mit vier umgehängten Gewehren und Gepäck in das Ponton, und unmittelbar folgte die gesamte Besatzung, die sich inzwischen an der dem Rettungsponon zugewandten Seite zusammengedrängt hatte. Die Föhre sank unter diesem Gewicht, das Ponton schlug um und die ganze Menschenmasse versank gleichzeitig. Gerettet wurden anscheinend nur wenige.

Politische Umschau.

Der belgische Ministerrat hat beschlossen, dem König am nächsten Sonntag die Demission zu überreichen, und zwar bevor noch das Ergebnis der am Sonntag stattfindenden Kammer- und Senatswahlen bekannt ist.

Mussolini hielt im Senat eine große Rede, die einen geschickten Rückzug vor dem Widerstand der Generale gegen die Heeresvorlage des Kriegsministers darstellte. Mussolini zog die Heeresvorlage vorläufig zurück, um sie einer Verbesserung unterwerfen zu lassen.

Die Bewegung der französischen Studenten an der Sorbonne gegen die Maßregelung des Prof. Berthelemy hat zum Generalkrieg geführt, der sich nicht nur auf die Studenten der Pariser Sorbonne und des katholischen Instituts, sondern auch auf 15 von den 18 Landes-Universitäten ausgedehnt hat.

Als der Finanzminister Clementel im französischen Senat die Absicht der Regierung ankündigte, sechs Milliarden neue Banknoten auszugeben, entstand eine im Senat ganz ungewöhnliche Aufregung. Die politische Lage spitzte sich so zu, daß die Lage des Kabinetts als äußerst kritisch gilt. Da Clementel seine Position als Finanzminister erschüttert sah, hat er Herriot seine Demission schriftlich überreichen lassen.

Auch in der französischen Kammer kam es wieder zu tumultuösen Zwischenfällen. Die Opposition verlangte für die Demission Herriots. Als die Abstimmung über den zur Debatte stehenden Antrag des Herriot naheliegender Deputierten Leon Blum die Annahme ergab, traten die Mitglieder der Oppositionsparteien zu einer Sitzung zusammen und beschlossen, bis auf weiteres den Kammeritzungen fernzubleiben.

Die französische Finanzkrise steht in London im Vordergrund des Interesses. Man erblickt in diesem diplomatischen Krisen in der Finanzkrise das erste Symptom des von der angelsächsischen Finanzwelt auf Frankreich ausgeübten Druckes, um es zu größerer Nachgiebigkeit in den schwebenden internationalen Fragen zu bewegen.

Aus Washington kommt die Meldung, daß Präsident Coolidge gegen die Vorberathungen für die Einberufung einer Abrüstungskonferenz einzustellen, nur weil Frankreich sich gegen dieses Projekt ablehnend verhalte.

Der Pariser „Times“-Korrespondent teilt mit, daß die französische Regierung den Botschafter Fleuriot beauftragt hat, mit der britischen Regierung Verhandlungen über die Rückzahlung der französischen Kriegsschulden auf der Grundlage der Churchill-Note vom 6. Februar zu führen, und daß die französische Regierung eine neue Finanzkommission nach Amerika schicken will, um dort über die Rückzahlung der französischen Kriegsschulden zu verhandeln.

Die führenden englischen Blätter veranstalten eine scharfe Offensive gegen das Verhalten Frankreichs in der Sicherheitsfrage. Die „Times“ bemerken in einem Leitartikel über den französischen Fragebogen an Deutschland: Was soll Deutschland gegenwärtig in einem solchen hypochondrischen Kreuzverhör antworten?

Aus Stadt und Land.

Calw, den 4. April 1925.

Zum Palmsonntag.

Jesus ist doch immer noch die Persönlichkeit, von der unter den Menschen am meisten die Rede ist, und wird es auch bleiben. Warum? Nicht bloß, weil die christliche Kirche dafür sorgt. Nicht bloß, weil die Ordnung des Kirchenjahres, dessen Gipfel die hohen Christustage sind, seinen Namen unter den Menschen lebendig erhält. Er hat auch ganz allein durch sich selber eine solche Anziehung- und Abstraktionskraft, daß man ihn beachten muß. Man kann zwar heute nicht wohl sagen, wie es einst seine Gegner Ingrimmig getan haben: „Siehe, alle Welt läuft ihm nach.“ Aber man muß doch sagen: alles ernstere Nachdenken über die großen Lebensfragen der Seele und der Menschheit be-

wegt sich um ihn wie um einen Anziehungspunkt. Und nun noch einmal: warum? Eine weil seine Lehre und seine Lebensgestaltung dem menschlichen Denken und Wünschen am meisten entgegenkommt? Nein! Vielmehr aus dem entgegengesetzten Grund: weil sein Leben und seine Lehre dem gewöhnlichen Denken und Wünschen der Menschen schmerzhaft zuwider läuft. Das Kreuz ist das Zeichen dafür. Und man kann die Regel, die ein nichtchristlicher Dichter aufgestellt hat, an Jesus bestätigt sehen: „Wer nichts nach der ganzen Welt fragt, nach dem fragt die Welt am meisten.“

An unsere schulentlassenen Söhne und Töchter.

Hinaus aus der Schule, hinein ins goldene Land der Freiheit — glaubt Ihr noch an diese Lösung? Den frohen Mut der Jugend will ich Euch nicht rauben; aber viel richtiger ist das Wort: hinaus aus der Kindheit hinein in den Ernst des Lebens! Ihr werdet das bald empfinden bei der Arbeit in Haus und Hof, in der Werkstatt, oder im fremden Dienst. Klagt nicht, wenn man berechnigte Anforderungen an Euch stellt; seid stolz, daß auf Euch gerechnet wird! Aber vielen von Euch gilt's oft nur zu früh: hinaus aus dem Elternhaus, hinein in die Versuchung der Welt! Wie manchmal müssen wir Erwachsene sagen: der Weg der heutigen Jugend ist schwerer als je. Inzwischen bange machen gilt nicht; besser ist guter Rat.

Nur dreierlei: Entrenndet Euch dem Elternhaus nicht! An seine Stätte in der Welt habt Ihr so viel Anrecht; und nicht leicht findet Ihr sonstwo so viel selbstlose Liebe. Fragt Euch in der Fremde immer wieder: Was wird mein Vater und meine Mutter sagen zu meinem Tun und Treiben; und helft an ihren Sorgen tragen. Und dann: Sucht Euch guten Umgang! „Sage mir, mit wem du umgehst, und ich will dir sagen, wer du bist.“ Nicht die sind Eure guten Freunde, die Euch aufheben oder in schmüßige Geheimnisse einweihen, sondern die sind's, die mit Euch Freud und Leid teilen, zu jedem guten Dienst bereit sind und Euch innerlich fördern, auch durch ein ernstes Wort, wenn's sein muß. Und endlich: Laßt Euch den Christenglauben nicht nehmen! Ein steuerloses Schiff ist in Seenot, ein falsch gefeuertes Läuf auf Klippen. Gottes Wort lehrt Euch Euer Schiff richtig steuern; es ist nicht unnützer Ballast, sondern der unentbehrliche Kompaß. Darum werft's nicht über Bord; das wäre Euer eigener größter Schaden. Und damit gute Fahrt!

Dienstnachricht.

Amtsrichter Dr. Otto in Calw ist seinem Ansuchen gemäß an das Amtsgericht Stuttgart I versetzt worden. An seine Stelle ist Amtsrichter Konstantin Wieland aus Ulm an das Amtsgericht Calw versetzt.

Standesamtliche Nachrichten vom Monat März 1925.

aus der Stadt Calw.

Geburten: 1. März, Alfred Herrmann, Sohn des Hauptmanns a. D. Seger in Stuttgart; 15. März, Karl-Gust, Sohn des Maschinenbauers Jakob Klein, hier; 15. März, Karl Wilfried, Sohn des Oberverw. Sekr. Hottowig, hier; 21. März, Gustav, Sohn des Kaufmanns Gustav Giese, Hirsau; 21. März, Manfred, Sohn des Kaufmanns Alfred Schnauer, hier; 25. März, Waltraut Feinhard, Tochter des Kaufmanns Hübnert, hier; 29. März, Michael Gottlob, Sohn des Landwirts Martin Seeger von Schmich.

Eheschließungen: 17. März, August Ulrich, Kaufmann, led., in Calw mit Luise Pauline Ziegler, Metzgers Tochter, led., von Calw.

Sterbefälle: 5. März, Eva Maria Lauer geb. Eberhardt, verh. 56 Jahre alt, von Calw; 8. März, Anna Luise Federhaff geb. Wagner, Witfrau, in Calw, 77 Jahre alt; 14. März, Maria Wilhelmine Karch geb. Landstron Witwe, in Calw, 68 Jahre alt; 18. März, Gottfried Wollmerhäuser, Bahnwärter a. D. von Althengstett 79 Jahre alt; 31. Christiane Stärner geb. Kounath, verh., von Stammheim, 40 Jahre alt.

Better für Sonntag und Montag.

Der Hochdruck im Osten herrscht vor. Unter seiner Wirkung ist für Sonntag und Montag mehrfach heiteres und vorwiegend trockenes, ziemlich mildes Wetter zu erwarten.

Wildbad, 31. März. In heutiger Sitzung des Gemeinderats wurde beschlossen, gegen die bereits hinlänglich durch die württembergischen Zeitungen gegangene Absicht der Anlage großer Sammelbassins bei Wildbad und Calmbach zwecks Entnahme gewaltiger Wassermengen aus Enz und Spach durch die Stadt Stuttgart, die Deutsche Verlagsanstalt A.G. (Papierfabrik

Wildbad) und die Gemeinde Calmbach, schärfsten Protest einzulegen. Es steht nämlich zu befürchten, daß das Gebiet der Wildbader Thermen nicht intakt bleiben könnte. Dies bildet, wie der Vorsitzende ausführte, für Wildbad und seine ganze Gegend als Badesstadt ein gar nicht ernst genug zu nehmende Gefahr; auch ist durch die Anlage der geplanten großen Wasserbassins in unmittelbarer Nähe Wildbads eine Verdrängung des Landschaftsbildes zu befürchten. Die Trockenlegung dieser Täler würde noch manche andere Unannehmlichkeiten, an die man jetzt gar nicht so denkt, z. B. eine regelrechte Schlangenplage, mit sich bringen. Es ist anzunehmen, daß sich auch die Baberverwaltung energisch gegen dieses den Wildbader Badesbetrieb bedrohende Konzeptionsgeschäft wenden wird. (Das Projekt sieht je einen Stollen durch den Meißern und den Eiberg vor und ist deshalb an seiner Wirtschaftlichkeit fraglich zu zweifeln.)

(S.W.) Stuttgart, 3. April. Mit dem 1. April ist Oberst Riethammer, Kommandeur des 13. Inf.-Regts., zum Infanterie-Führer I unter gleichzeitiger Enthebung von der Wahrnehmung der Obliegenheiten des Landeskommandanten in Württemberg, und der Oberst Greiff im 13. Inf.-Regt. zum Kommandeur dieses Regiments ernannt worden. Versetzt wurden die Oberleutnants Fischer im Stab der 5. Division in das 13. Inf.-Regt., Schmolke, im 1. Inf.-Regt., in den Stab der 5. Division.

(S.W.) Stuttgart, 2. April. In der Abendausgabe des „Stuttgarter Neuen Tagblatts“ vom 1. April wird gleichzeitig mit der Mitteilung, daß die Zeitartenpreise sich erhöht hätten, auch die Mitteilung verbreitet, daß Arbeiter-Wochenlöhne nicht mehr an kaufmännische Angestellte, Beamte usw. ausgegeben werden. Gegen diese vollkommen unerschaffene Benachteiligung der kaufmännischen Angestellten hat sich der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband sofort mit einem energischen Einspruch an die zuständigen Instanzen gewandt.

(S.W.) Stuttgart, 3. April. Durch Beamte des Landes-Kriminalpolizeiamts wurde am letzten Montag in Württemberg O.M. Maulbronn eine Falschmünzwerkstätte ausgehoben. Der 44 Jahre alte Metallwarenfabrikant Wilhelm Freider hatte gemeinschaftlich mit seinen 19 und 16 Jahre alten Söhnen und dem bei ihm beschäftigten 38 Jahre alten Stahlgraveur Andreas Friesinger in der letzten Zeit 50 Pfennigstücke in größerer Anzahl hergestellt und in den Verkehr gebracht. Mit dem Versuch auch Dreimarckstücke herzustellen, war bereits begonnen worden. Sämtliche vier Personen wurden festgenommen und dem Amtsgericht Maulbronn zugeführt.

(S.W.) Vom Unteren Neckar, 2. April. Dieser Tage wollte ein Wehlfuhrwerk in Hafmersheim mit der Fährde überfahren, wobei die Pferde scheuten — die Fährde war für sie etwas ungewohntes — und mit dem Wagen, der mit etwa 40 Sad Mehl beladen war, in den Neckar gingen. Nur dem raschen Zugreifen von Hafmersheimer Schiffen ist es zu verdanken, daß die Pferde und der größte Teil der Ladung gerettet werden konnten. Das Fuhrwerk gehört einem Neckarbischofsheimer Mehlhändler.

(S.W.) Freudenstadt, 3. April. Die hier abgehaltene Tagung der Böder und Kurorte Württembergs war durch Vertreter von Wildbad, Herrenalb, Calw, Liebelszell, Teinach einigen Orten des Unterlandes und von Friedrichshafen besetzt. Hinsichtlich der Pensionspreise wurde lt. „Grenzler“ nachgewiesen, daß sie unter denen der gleichartigen ausländischen Hotels bleiben, daß also zu der bedauerlichen Abwanderung von vielen Deutschen nach ausländischen Kurplätzen kein Grund besteht. Gegen Sonderleistungen, wie Wohnsteuer und städt. Getränkesteuer soll mit allen Mitteln angeknüpft werden. Ferner soll eine weitgehende Stundung der Gebäudeversicherungssteuer und eine wesentliche Zurücksetzung der Steuerbeiträge für Saisonbetriebe gefordert werden. Auf die Wichtigkeit der Hebung des Fremdenverkehrs wurde lebhaft hingewiesen. Die Verkehrsverbesserungen für die Schwarzwaldbahnkurorte im Sommerfahrplan wurden begrüßt. Gegen die unbegreifliche Verschleppung des Murgtalbahnbaus soll protestiert werden. — Eine Verammlung der Hotel- und Gasthofbesitzer vom Kinzig, Wolf-, Harmersbach- und Gutachtal in Hausach vereinbarte als Mindestpensionspreis für die Monate Juni, Juli und August 6 M.

Signarswangen, O.M. Sulz, 3. April. In die Wohnung des 80 Jahre alten Johann Faist hier wurde eingebrochen und dem alten Mann ein ansehnlicher Geldbetrag gestohlen. Als Täter haben die Landjäger einen 10 Jahre alten Volksschüler von hier ermittelt. Als die Landjäger im Ort erschienen, warf er den Geldbeutel samt dem gestohlenen Geld zum Fenster hinaus in den Grasgarten, um nicht entdeckt zu werden. Sämtliches gestohlene Geld ist beigebracht und dem Bestohlenen zurückergeben worden.

Die drei schönen Bernhausens.

Roman von Fr. Lehne.

24. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„O, Karlernst!“ kam es schmerzlich von ihren Lippen, und sie drückte die Hände gegen die Augen. „Aber, Liebste, zweifelst du etwa an mir?“ fragte Karlernst, betroffen von Giselas schmerzlichen Anruf. „Nein, nein!“ rief Gisela. Und in einer seltenen Wallung ihres keusch verborgenen gehaltenen Gefühls umlammerte sie seinen Hals. „Karlernst, Geliebter! Du bleibst mit! Du bist die Sonne meines Lebens! — Wie haben die Schatten der Sorge schon auf mich gedrückt, aber dich — dich lasse ich mir nicht nehmen! Wenn ich auch alles hingeben muß — dich nicht — das kann ich nicht! — Glaubst du denn, ich sehne mich nicht nach dir?“

Er war überwältigt von ihrer Leidenschaft, die er kaum in ihr vermutet hatte. Wie eine schöne, wärmende Herdflamme war ihm ihre Liebe erschienen, bei der auszurufen ein tiefes köstliches Behagen geben mußte; aber ihre durchbrechende Glut beglückte ihn nun unsagbar, und er küßte sie, wie er nie zuvor geküßt. Sie erbeute in seinen Armen und küßte ihn wieder, immer wieder.

Annelies machte sich bemerkbar und rief etwas zu ihnen her.

„Geh jetzt, Lieber!“ sagte Gisela und drängte ihn sanft von sich.

Behend sprang er zurück und gesellte sich Annelies zu, die ihn mit dem unschuldigsten Gesicht von der Welt in den Garten führte zu den Erdbeerbeeten.

Bald war ein lustiges Mededuell im Gang. Er wollte ihr beim Pflücken helfen.

„Beim Pflücken oder beim Essen?“ rief sie lachend.

„Bei dem, was Ihnen am sympathischsten ist, Komtesse Annelies.“

„O weh, dann gibt's heute aber keinen Nachtsch mehr!“

Da tauchte Viviane, von innerer Unruhe getrieben,

unvermutet mit Thielen im Gemüsegarten auf. Sie sah Karlernst und die jüngste Bernhausen einträchtig zwischen den Erdbeerpflanzen knien und um die Wette schmaufen. Unwillkürlich atmete sie erleichtert auf — Gisela war nicht dabei!

„Heißt man das junge Dadel anjehen?“ rief sie lachend.

„Kommt auch noch! Komtesse Annelies lud mich aber so freundlich ein, ihr beim Pflücken zu helfen, daß ich nicht ungezogen sein durfte. — Wollen die Herrschaften sich vielleicht beteiligen?“

Graf Bernhausen und die Gräfin hatten sich am Abend zeitig zur Ruhe gegeben. Doch die jungen Mädchen konnten sich noch nicht dazu entschließen, da der Abend zu schön war. Zahllose Sterne flimmerten am dunklen Firmament. Kräftiger Wiesen- und Heubüsch erfüllte die Luft und vermischte sich mit dem Duft der Rosen und des Jasmins.

„Wie war das eigentlich, Gräfin Gisela, was Herr von Thielen erzählte? Ich bin nicht daraus klug geworden.“ sagte Viviane. „Ich meine das mit dem Maler Florstedt. Er soll sich ungeladen an einem Maskenball beteiligt haben?“

Giselas Blick flog zu der Schwester hin, deren weißes Gesicht förmlich leuchtete. Jetzt wurde ihr Thoras Handlungsweise klar. Sie hatte in dem Fremden, der ihr damals so gehudigt, den jungen Maler erkannt; ihr Stolz war durch die Verührung mit dem Bürgerlichen tief verletzt, und sie hatte ihn strafen wollen für seine Verworfenheit — daher also ihr vernichtendes Urteil über die Entwürfel!

Mit wenigen Worten erzählte Gisela der jungen Amerikanerin das harmlose Intermezzo, so viel sie davon beobachtet hatte.

Thora stand auf, sich fröstelnd das warme Tuch fest umschlagend. „Ich gehe lieber zu Bett. Schlaf gut!“

Langsam ging sie ins Haus zurück, gefolgt von der gähnenden Annelies, die rechtlich müde war.

Viviane und Gisela blieben noch sitzen.

„Mir tut es förmlich leid, daß Papa mich morgen schon holt. An den Aufenthalt hier werde ich mir mit Vergnügen denken. So ruhiger, friedvoller Tage kann ich mich kaum erinnern.“

„Es freut mich, Miß Viviane, daß Sie sich in unsern Bernhausens nicht gelangweilt haben,“ entgegnete Gisela. Doch das, was die Amerikanerin erwartete, kam nicht: eine Aufforderung zum weiteren Weiben. Gisela fühlte wohl den unausgesprochenen Wunsch der anderen, doch sie schwieg. Sie hatte seit heute ein tiefes Mißtrauen gegen die schmeichlerische Viviane. Sie wußte selbst kaum warum. Vielleicht tat sie ihr unrecht — vielleicht trug ihr Vater daran Schuld, der ihren Reichtum dem Baron Vibra so verlockend geschildert — sie hütete sich, weiter darüber nachzudenken.

Tieflich leuchtete es in Vivianes Augen auf. Doch sie ließ sich ihre Enttäuschung nicht merken. Sie warf die Zigarette weg, die wie ein Glühwürmchen auf dem Kiesweg im Dunkel leuchtete, rückte näher an Gisela heran und legte zärtlich den Arm um deren Schultern. „Komteschen, darf man nicht schon bald wieder zu einer Verlobung in Ihrem Hause gratulieren?“ Sie schaute nachsich in Giselas Gesicht.

„Ich verstehe Sie nicht, Miß Viviane.“

„Nun, ich meine, Sie und Herr v. Thielen — oder Baron Vibra —“

Gisela rückte ein wenig ab von Viviane, so daß deren Arme von ihren Schultern glitten. Abwehrend klang ihre Stimme, als sie fragte: „Wie kommen Sie zu einer solchen Annahme?“

„Ich dachte nur, weil die Herren so bald ihr Wiederkommen versprochen. — Oder ob da ein Interesse für Komtesse Annelies —“

„Darüber habe ich noch nicht nachgedacht. Der Besuch der Herren war rein zufällig.“

„Gibt Ihnen Baron Vibra nichts?“

„Aber ich bitte Sie!“ entgegnete Gisela fast schroff. Es war ihr unmöglich, der zudringlich neugierigen Amerikanerin ihres Herzens Geheimnis anzuertrauen.

(Fortsetzung folgt.)

Meine Modellhut - Ausstellung in Frühjahrs- und Sommerhüten ist eröffnet

und lade meine werte Kundschaft zur Besichtigung höflichst ein.

Emilie Dollinger, C. Kleinbub's Nachfolger.

Umarbeiten und Faconieren von Hüten wird gut und rasch besorgt.

Herrenanzüge, Sportanzüge
Samtanzüge, Burschenanzüge
Gestrickte Knabenanzüge
Sweateranzüge, Gummimäntel
bei besten Qualitäten und billigsten Preisen
Herren-, Burschen-
und Knaben-Hosen
Turnhosen
enormes Lager

**Warenhaus
Geschw. Kleemann, Calw**

Empfehle mein Lager in:



lackiert und emailliert

Grubeherden, Hausbacköfen, Koch-
u. Dauerbrandöfen, Waschkesseln,
Ofenröhren.

Reparaturen jeder Art

werden sachmännlich ausgeführt.

Gebrauchte Herde und Öfen
verschiedener Größen zur Zeit auf Lager.

**Karl Forstbauer, Bad Liebenzell,
Heb- und Ofengeschäft.**



**Färberei
Büsing**

Chem. Waschanstalt

Annahme:

Wilh. Entenmann
Manufakturwaren, Calw

25. Staatliche Jubiläums-Klassenlotterie

Ziehung 1. Klasse am 17. und 18. April 1925

Züchtgewinn

2 Millionen Reichsmark

Weitere Hauptgewinne

2 Prämien zu 500 000
2 Hauptgewinne zu 500 000
2 Hauptgewinne zu 300 000
2 Hauptgewinne zu 200 000
10 Hauptgewinne zu 100 000
und viele andere mehr

Insgesamt 195 000 Gewinne

im Gesamtbetrag von über

38 Millionen Reichsmark

Lospreis für $\frac{1}{5}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{3}$ $\frac{1}{2}$ 1 Doppellos

Für 1 Klasse 3.- 6.- 12.- 24.- 48.- } Porto extra
Für alle 5 Klassen 15.- 30.- 60.- 120.- 240.- }

Ziehungslisten für alle 5 Klassen Mk. 1.-

GOTTWICK Württ. Lotterie-Einnehmer
STUTTGART - Königsbau
Postcheckkonto 8110 Stuttgart.

Alle Sorten
schon seit über 20 Jahre
praktisch erproben

Gemüse-
und Blumenamen,
Steckbohnen,
Steckzwiebel

empfehlen in bester Reim-
kraft

Philipp Mast.

Margarine-Fettkäse
9 Pfd. Mk. 7.-, Irko. Nachn.
Käse-Exportges. Nortorf.

Kaufe ständig
Fleisch

von gefallenem Vieh
zu Fischfutterzweck.

Christian Haisch,
Fischzucht-Anstalt,
Bad Liebenzell.
Fernsprecher 74.



Alle Musik-Instrumente

für Haus und Orchester von
den einfachsten Schüler- bis
zu den feinsten Künstler-
Instrumenten, aller Zubehör,
Saiten usw. in reicher
Auswahl empfiehlt

Musikhaus Curth,
Pforzheim, Leopoldstr. 17
Arkad. Kiedalisch-Rohbrücke
Großhandlg. Einzelverkauf
Ausführung all. Reparaturen
und Stimmen.
Ankauf alter Geigen u. Celli.

4 Stück neue, tannene

**Kleider-
schränke**

mit Schubladen, Größe
120/200 hat billig zu ver-
kaufen. Wer, sagt die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Wasserglas

hell und geruchlos
empfiehlt

Ch. Schlatterer.

Jhre Möbel

pol., lackiert od. gebeizt
werden wieder
wie neu
durch Auffrischen mit
Kiwal.

In Calw erhältlich bei:
Ritterdrogerie Kistowski
Carl Serwa, K. O. Vinçon.

Garantiert rein, erstklassigen
Qualitäts-Bienen

Honig

(keine minderwertige Aus-
landsware) versendet in Post-
kolli von 1 $\frac{1}{2}$ Pfd. an Droge-
rerei Eversbach i. Sa.
Billigster Preis auf Anfrage.

Reicheri.

10-15 % billiger als in
der Großstadt

Fußbälle
Fußballhosen
Fußballblusen
Fußballstiefel
Knie- u. Knöchel-
Schützer

Als geeignete

Oster-Geschenke

empfehle ich

Elektrische Beleuchtungskörper wie: Tisch-,
Ständer- und Nachttischlampen, elektr. Bage-
eisen, Kochapparate, Brennscherenwärmer,
Zigarrenanzünder, elektr. Teekessel, Wärme-
kissen, Haar-Trocken-, Massage-Apparate,
RAUCH-VERZEHRENER, Klingeldrucker,

Radioapparate u. -Geräte



Hermann Luz

Elektrotechnisches Spezialgeschäft

Stuttgart

Königsstraße 50

Radioabteilung Holzgartenstraße 15.

**Herren- u. Burschen
Konfektiongeschäft** **Zu Ostern**

Im 1. Stock. empfehle in schönster Auswahl

für Knaben
von
M. 12.50 an
f. Burschen
von
M. 29.50 an
für Herren
von
M. 39.- an.

Franz Gratz, Pforzheim,
Herren- u. Burschenkonfektion, Leopoldstr. 7a.

**Calwer
Seifenflocken**



Hersteller:
Ch. Schlatterer, Calw.

Reinste Seife
ist nach wie vor das beste und billigste Waschmittel. In höchster Güte kaufen Sie solche als

Calwer Seifenflocken

mit 85 Prozent Fettgehalt — 100 Prozent reinste Seife.

Calwer Seifenflocken sind gleich vorzüglich verwendbar für alle Wäsche.

Für 1 Waschkessel genügt eine Hand voll dieser hochprozentigen Seife.

Nur 50 Gramm in 1 Liter heißem Wasser verrührt, ergibt einen festen schneeweißen Seifenbrei,
mit dem alles eingebürstet, geputzt und gewaschen werden kann.

Überall erhältlich.

Preis für das Paket

45 Pfennig

In Qualität und Ergiebigkeit
anderen teuren Fabrikaten, die
unter kostspieliger Reklame
und Anpreisung im Handel
sind, vollkommen
ebenbürtig

daher für die Wäsche das
Beste und Billigste.

**Schlatterer's
Kernseifen**

Salmiak-Terpentin-Seifenpulver in roter Packung

mit 33 Prozent Seifengehalt in wesentlich verbesserter Qualität!

Heute Samstag
und Sonntag

halte ich



Mehel-Suppe

und lade hierzu höflich ein

Gustav Luz, Schießberg.

Adlersaal Bad Liebenzell

Sonntag, den 5. April 1925

Konzert

des bekannten Humoristen und Volksängers

Michel Becker

mit seinem Zitherspieler

Toni Walter

aus München.

Stimmung: Humor.

Neue Wiener Lieder u. a. Der Dohs hat g'lacht, die Kuh hat g'lacht.

Der Schwolaner von Ludwig Thoma.

Anfang 4 Uhr und 8 Uhr.



Sonntag, den 5. April
1925

Wettspiele.

Beginn 2 und 3 Uhr.

Sportplatz Altburg.

1. Jugend Althengstett. — 2. Jugend Altburg.

1. Mannschaft „ — 2. Mannschaft „

Am Samstag und Sonntag



Mehel-Suppe

wozu freundlich einladen.

Gebr. Emendörfer & Söhne

Bad Liebenzell.

Empfehle mein gutfortiertes Lager in

Schuhwaren

aller Gattungen

in nur guter Qualität.

August Großmann, Zavelstein

Wir vergüten vom 1. April 1925 an

für Guthaben in laufender Rechnung 7 % Zinsen

„ Spareinlagen bei 1monatiger Kündigung 10 % „

„ „ „ 2 „ „ 11 % „

„ „ „ 3 „ „ 12 % „

Für Spareinlagen wird die Wertbeständigkeit
auf Dollarbasis garantiert.

Creditbank für Landwirtschaft u. Gewerbe
in Calw e. G. m. b. H.

Jetzt ist es Zeit

sich einen

**Sommer-
Anzug und Mantel**

anzuschaffen.

Sie finden in unseren großen Spezialgeschäften eine riesige
Auswahl aus nur prima Stoffen hergestellter und äußerst
solid verarbeiteter

Herren-, Knaben-Kleidung

wie Sie solche noch nie gesehen haben, dabei sind wir
in der Lage, Jedermann infolge unserer gemeinsamen
Großeinkäufe die

Billigsten Preise

zu machen. Wir führen beste Anzüge und Mäntel in den
Preislagen

Mk. 29.-, 36.-, 45.-, 58.-, 65.- bis 120.-

CONFEKTIONSHAUS

HIRSCHEN

Karlsruhe
Heilbronn

Stuttgart
Tübingerstr. 6.

Würzburg
Eßlingen.

**BILLIGE
BERUFSSKLEIDUNG**

Goldschmiedsblusen	kräftige Qual. 4.85,	4 ⁴⁵	Konditor-Jacken	für Lehrlinge	6.50,	5 ⁵⁰
Goldschmiedsblusen	für Lehrlinge in allen Größen	4.25,	4 ¹⁵	Konditor-Mützen	hohe Form	1 ⁸⁵
Geschäftsblusen	grau, gute Qual.	6.40,	5 ⁹⁰	Metzger-Jacken	vorzügliche Qualität	12.25,
Lager-Mantel	Nessel, vorzügliche Qualität	5.75	5 ⁷⁵	Metzger-Jacken	für Lehrlinge	6 ⁹⁰
Lager-Mantel	grau und beige, Ia. Qualität	13.50, 11.75,	10 ⁷⁵	Gipser-Anzüge	Nessel	8 ⁷⁵
Lager-Mantel	Nessel, für Lehrlinge	5.25	5 ²⁵	Gipser-Kittel	Nessel	5 ⁷⁵
Damen-Lager-Mantel	Nessel, Ia. Verarbeitetg.	9.75	9 ⁷⁵	Mechaniker-Anzüge	gute Qualität	8 ⁷⁵
Maler-Mantel	Nessel, gute Qualität	6.95	6 ⁹⁵	Mechaniker-Anzüge	Ia. Drell, mit und ohne Umlegekragen	12 ⁷⁵
Friseur-Mäntel	Körper, weiß, und mit farbigem Besatz	13.50,	12 ⁷⁵	Mechaniker-Kittel	Ia. Drell mit Umlegekragen	8 ⁷⁵
Aerzte-Mäntel	Ia. Körper	12.75	12 ⁷⁵	Arbeiter-Hosen	gestreift, kräftige Qualität	4.75
Friseur-Jacken	Ia. Körper	8.25	8 ²⁵	Arbeiter-Hosen	gestreift, Ia. Qual.	7.50,
Friseur-Jacken	für Lehrlinge	6.90	6 ⁹⁰	Arbeiter-Hosen	englisch Leder	10.50,
Konditor-Jacken	Ia. Körper	7.25	7 ²⁵	Manchester-Hosen	Ia. Qualität	12.75
Konditor-Hosen	gute Qualität	7.35	7 ³⁵	Windjacken	gutes südd. Fabrikat	14 ⁵⁰

**KNOPF
PFORZHEIM.**

1.75

Die Romane der Weltliteratur

in Halbleinen gebunden, gut ausgestattet

pro Band Mk. 1.75.

Ein preiswertes Ostergeschenk

Beachten Sie mein Schaufenster

Friedrich Häussler, Calw.

Reiche Auswahl in
Tapeten

finden Sie bei
Fr. Hennesarth, Tapezter-
meister, Schulgasse 5 beim
Rathaus.

Tapezterarbeiten werden
rasch und solid ausgeführt.

1 Schuppen

(am Lagerplatz i. Liebenzell)

2,50 m breit u. 7,80 m lang

mit angebaut. Stall

2,40 m breit u. 2,50 m lang.
1 guterhaltenen

Herdm. Rohr

verkauft Weichenwärter
Zieker, Liebenzell.

Robert Hönl

Bahnhofstraße 402 Fernsprecher 196

führt elektrische

Licht- und Kraftanlagen

(Spezialität: Neubauten)

rasch und billig aus.

Konzeffioniert beim Gemeindeverband Feinadh
Städt. Elektrizitätswerk Calw
Kraftübertragung Herrenberg.

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland